

Raiffeisenbank  
Lipizzanerheimat



# GESCHÄFTS BERICHT

# 23

**Raiffeisenbank  
Lipizzanerheimat**



**MIT DEM HERZ  
IN DER REGION**

**Gemeinsam verwurzelt.**

---

# GESCHÄFTSBERICHT 2023

## INHALT

- 4** WOHNBAUTEAM
- 6** SOCIAL MEDIA
- 7** WIRTSCHAFTLICHE  
RAHMENBEDINGUNGEN 2023
- 12** AUSBLICK 2024
- 16** BERICHT DER  
GESCHÄFTSLEITUNG
- 18** BILANZ 2023
- 20** ZAHLEN UND FAKTEN
- 22** UNSERE NEUEN MITARBEITER
- 23** FUNKTIONÄRE UND MITARBEITER

Besuchen Sie die Raiffeisenbank der  
Lipizzanerheimat bequem von zuhause  
aus im virtuellen Durchgang:



**WIR MACHT'S MÖGLICH.**

**3**



---

ENTWEDER WIR  
FINDEN EINEN WEG  
**ODER WIR BAUEN  
EINEN.**



## **BAUEN SIE AUF UNS.**

Unser kompetentes Team bietet Ihnen fundierte Beratung und ist stets up-to-date mit den neuesten Trends und Entwicklungen am Wohnbaumarkt. Wir navigieren sicher durch den Förderungdschungel und erstellen präzise zugeschnittene Angebote, um Ihnen eine optimale Betreuung zu garantieren.



**KAUFEN,  
BAUEN,  
SANIEREN?  
WIR MACHT'S  
MÖGLICH.**

## **UNSERE PHILOSOPHIE.**

Wir treffen schnelle Entscheidungen und sind fest in der Region verwurzelt. Bei uns erhalten Sie alles aus einer Hand: Unsere bestens ausgebildeten Berater verfügen über ein langjähriges Know-how bei der Abwicklung von Förderungen. Dank unseres umfangreichen Netzwerks aus Immobilienmaklern, Rechtsanwälten, Notaren, Energieberatern usw. bieten wir Ihnen umfassende Unterstützung bei Ihrem Projekt.

**5**

## SOCIAL MEDIA

Unser Social Media Auftritt ist uns wichtig, weil dadurch die Sichtbarkeit und die Reichweite erhöht, unsere Bekanntheit gestärkt, und die Nähe zu unseren Kunden geschaffen wird. Die Sozialen Medien bieten eine wertvolle Plattform für Einblicke in unseren Alltag, unser Tun und machen unsere Bank nahbar und sympathisch. Durch gezieltes Marketing können neue Zielgruppen erreicht werden und es ist eine Möglichkeit, unsere Bank zu bewerben, unser Image zu stärken und sich mit persönlichen Postings vom Mitbewerber abzuheben.



FOLGT UNS AUF  
INSTAGRAM



# BERICHT ÜBER DEN GESCHÄFTSVERLAUF UND DIE WIRTSCHAFTLICHE LAGE

## Wirtschaftliche Rahmenbedingungen 2023.

### Weltwirtschaft

Mit einem vom IWF geschätzten Wachstum von 3,1% hielt sich die Weltwirtschaft im Jahr 2023 solider als erwartet. Für die Schwellenländer berechnet der IWF für 2023 eine zum Jahr 2022 unveränderte Wachstumsrate von 4,1%. Dabei war die Wirtschaftsleistung in Europa und Lateinamerika besser als erwartet, in Asien insgesamt erwartungskonform und etwas enttäuschend im mittleren Osten und Zentralasien sowie in Afrika. Der globale Warenhandel blieb im vergangenen Jahr insgesamt schwach.

In vielen Industriestaaten übertraf das Wirtschaftswachstum die Erwartungen und die Inflation fiel hier schneller als erwartet. Angaben des IWF zufolge wuchs das Bruttoinlandsprodukt in den entwickelten Volkswirtschaften im Jahr 2023 um 1,6%. Die Inflation ging aufgrund markanter Energiepreissrückgänge und der Beseitigung pandemiebedingter Produktions- und Transporthindernisse von 7,3% im Jahr 2022 auf 4,6% im Jahr 2023 zurück. Die Zentralbanken hoben in der ersten Jahreshälfte die Leitzinsen weiter an und beendeten ihren Zinserhöhungszyklus dann in der zweiten Jahreshälfte. Dennoch waren sie gegen Jahresende noch nicht dazu bereit, das Problem mit der erhöhten Inflation für endgültig gelöst zu erklären.

Angesichts des Ausmaßes der geldpolitischen Maßnahmen seit 2022 ist die Resilienz des Wachstums bemerkenswert. Denn die höheren Finanzierungskosten und die reduzierte Kreditverfügbarkeit wirkten bremsend für das Wachstum und brachten Risiken für die Finanzstabilität mit sich. Für manche Unternehmen bedeutete dies Refinanzierungsschwierigkeiten im Jahr 2023. Insbesondere der Gewerbeimmobiliensektor, bei dem strukturelle Veränderun-

gen post Covid das Problem der hohen Verschuldung noch akzentuierten, war besonders betroffen. Der Zusammenbruch dreier US-Regionalbanken Mitte März, der die Finanzmärkte erschütterte, kann neben individuellen Faktoren auch teilweise auf die Straffung der US-Geldpolitik zurückgeführt werden. Größere Auswirkungen auf die globale Finanz- und Real-Wirtschaft konnten durch einen raschen und gezielten Eingriff der US-Zentralbank und der zuständigen Aufsichtsbehörden eingeschränkt werden. Im selben Monat geriet die Schweizer Bank Crédit Suisse, die in den Jahren zuvor bereits in einige Skandale verwickelt war, in existenzgefährdende Schwierigkeiten und musste von ihrem direkten Konkurrenten UBS übernommen werden. Mit Ende März war die Situation am Kapitalmarkt jedoch wieder stabil.

Die geopolitischen Spannungen, die bereits im Jahr 2022 beträchtlich waren, spitzten sich im Jahr 2023 weiter zu. Das markanteste Ereignis war hier der Anschlag der Hamas am 7. Oktober und die darauffolgende Reaktion Israels, die das Risiko einer erheblichen regionalen bis globalen Ausweitung mit sich zog. Die Auswirkungen auf die Weltwirtschaft sind bis Ende des Jahres limitiert und schwer einschätzbar geblieben. Beispielsweise lag der Ölpreis am Jahresende 9% unter dem Niveau vor dem Hamas-Angriff. Weitere geopolitische Themenkreise waren der andauernde Krieg in der Ukraine, die angespannten Beziehungen zwischen China und den USA und die Erweiterung der BRICS-Staaten um sechs neue Mitglieder.

## USA

Die US-Wirtschaft zeigte im Jahr 2023 eine überdurchschnittliche Performance: Mit einer ersten Schätzung von 2,5% übertraf das Wachstum nicht nur das der meisten Industrieländer, sondern auch die meisten Prognosen zum Jahreswechsel. Während allgemein mit einer Rezession gerechnet wurde und die Turbulenzen im Bankensektor im März zu einer starken wirtschaftlichen Krise hätten führen können, beschleunigte sich das Wachstum im Laufe des Sommers im Gegenteil sogar wieder. Verbleibende COVID-bedingte Ersparnisse, steigende Realeinkommen und ein etwas abgekühlter jedoch anhaltend robuster Arbeitsmarkt stützten den privaten Konsum. Unternehmen steigerten ihre Investitionsausgaben im Gegensatz zu privaten Wohnbauinvestitionen, die trotz einer Verbesserung einen negativen Beitrag zur Wirtschaftsleistung 2023 brachten.

**Bemerkenswert ist nach Angaben des Bureau of Labor Statistics auch die Verbesserung der Arbeitsproduktivität von einer negativen jährlichen Wachstumsrate von -2,0% im 4. Quartal 2022 auf +2,7% im 4. Quartal 2023.**

Auch die Fiskalpolitik wirkte unterstützend auf die starke Leistungsfähigkeit der US-Wirtschaft, insbesondere durch Investitionspakete, die in den Jahren 2021 und 2022 beschlossen wurden. Die erhöhten Ausgaben führten zu einem hohen Refinanzierungsbedarf und zu schwierigen politischen Debatten. In Anbetracht dieser Situation stufte die Ratingagentur Fitch im August die langfristige Kreditwürdigkeit der USA von AAA auf AA+ herab.

Auf der Grundlage des PCE-Indikators, der vom Bureau of Economic Analysis veröffentlichten bevorzugten Messgröße der US-Notenbank, ging die Gesamtinflation von einem Höchststand von 7,1% im Juni 2022 auf 2,6% im Dezember 2023 zurück,

während die Kerninflation von einem Höchststand von 5,6% im Februar 2022 auf 2,9% sank. Da sich der Disinflationstrend bestätigte, setzte die Zentralbank nach vier weiteren 25-Basispunkte-Zinsschritten seit Beginn des Jahres ihren Zinserhöhungszyklus im Juli aus. Im Dezember signalisierten die Mitglieder des Offenmarktausschusses in ihren Projektionen, dass der Leitzins mit einer Bandbreite von 5,25% bis 5,5% bereits einen Höchststand erreicht hatte und 2024 wahrscheinlich um 75 Basispunkte gesenkt werden würde.

## Eurozone

Im Jahr 2023 erfuhr die Wirtschaft der Eurozone Höhen und Tiefen. Nachdem sie im Winter eine überraschende Widerstandsfähigkeit gegenüber der Energiekrise zeigte, war das Wachstum seit März enttäuschend. Gemäß Eurostat lag das BIP-Wachstum im Jahr 2023 bei lediglich +0,5%. Deutschland legte mit einer negativen Wachstumsrate von -0,2% eine besonders schwache Performance hin. Frankreich wies 2023 letztlich eine Wachstumsrate von +0,9% auf und Italien konnte durch Impulse des europäischen Wiederaufbaufonds ein Wachstum von +0,7% verzeichnen. Positiv hervorstechen konnte Spanien mit einem Wert von +2,5%.

Aufgrund der dennoch erhöhten Energiekosten, einer geringeren globalen Nachfrage und einem höheren Zinsumfeld verzeichnete das verarbeitende Gewerbe im Jahr 2023 eine Rezession. Der Dienstleistungssektor konnte sich bis zur Jahresmitte noch positiv präsentieren, jedoch folgten im dritten Quartal auch hier Anzeichen einer Verschlechterung. Der private Konsum war aufgrund der hohen Inflation und des Zinsniveaus gedämpft. Ebenso waren die Investitionen in der Eurozone im Jahr 2023 sehr gering. Die starke und schnelle Übertragung des im Jahr 2022 begonnenen geldpolitischen Straffungszyklus auf die Realwirtschaft manifestierte sich laut EZB in einer starken Verlangsamung des Kreditwachstums von einer Jahresrate von 6,4% auf 0,4% bei den Unternehmen und von 3,8% auf 0,3% bei den privaten Haushalten. Positiv zeigte sich jedoch der Arbeitsmarkt im Jahr 2023: So verzeichnete die Arbeitslosigkeit in der Eurozone laut Eurostat einen historischen Tiefststand von 6,4%.



Die Inflation in der Eurozone ist von einem Höchststand von 10,6% im Oktober 2022 auf 2,9% im Dezember 2023 gesunken. Bei den Energiepreisen ist die Inflation ab Mai 2023 markant gesunken, während sie bei den Lebensmitteln erst ab Jahresmitte abnahm. Hartnäckiger verhielt sich die Kerninflation, jedoch war auch diese ab Spätsommer rückläufig, wobei sie mit 3,4% zum Jahresende um 1,8 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau lag. Innerhalb der Kerninflation verlagerte sich der Schwerpunkt zunehmend auf die Dienstleistungsinflation, die im Dezember noch bei 4,0% lag.

In Anbetracht der sinkenden Inflation verlangsamte die EZB im Mai zunächst das Tempo ihres Zinserhöhungszyklus von 50 auf 25 Basispunkte pro Sitzung, um das Zinsniveau nach einer letzten Erhöhung im September dann konstant zu halten. So lag letztlich die Einlagefazilität bei 4,0%. Die Zinserhöhungen beliefen sich somit auf insgesamt 200 Basispunkte im Jahr 2023. Zinssenkungen wurden seitens der EZB aufgrund des jährlichen Lohnwachstums von 5,3% und einem Rückgang der Arbeitsproduktivität von 1,2% im dritten Quartal gegenüber dem Vorjahr nicht angedeutet. Darüber hinaus tätigte die EZB im Jahr 2023 weitere Maßnahmen wie eine langsame Verringerung ihres Anleihen-Portfolios und die Reduktion der Mindestreserververzinsung auf 0%.

## Zinsmärkte

Gefangen zwischen den Erwartungen an die Zentralbanken und verschiedenen Turbulenzen waren die Anleihenmärkte in den ersten zehn Monaten des Jahres volatil, tendierten aber letztlich nach oben. Danach begannen sie, signifikante Zinssenkungen der Zentralbanken für 2024 einzupreisen. Das führte zu einem starken Rückgang der Renditen. Die Staatsanleihenrenditen schlossen im Allgemeinen 2023 unter ihrem Niveau von Ende 2022, wobei der Rückgang in der Eurozone stärker ausfiel als in den USA. So gingen die Renditen von zwei- bzw. zehnjährigen deutschen Bundesanleihen um 35 bzw. 54 Basispunkte zurück. Gleichzeitig senkte sich die zweijährige US-Staatsanleihenrendite um rund 18 Basispunkte, während die Jahresrendite für zehnjährige US-Staatsanleihen unverändert blieb, obwohl sie im Oktober

noch mehr als 110 Basispunkte über dem Niveau zu Jahresbeginn lag. Eine Ausnahme war Japan, wo der 20-Basispunkte-Anstieg der zehnjährigen Staatsanleihenrendite aus einer etwas flexibleren Gestaltung der geldpolitischen Zinsstrukturkurvensteuerung resultierte.

Die Geldmarktzinsen stiegen zunächst aufgrund der weiteren geldpolitischen Straffung und verzeichneten dann im letzten Quartal einen leichten Rückgang. Insgesamt stieg der 3M-Euribor um 178 Basispunkte und sein US-Äquivalent um 83 Basispunkte. Die deutliche Inversion der Zinsstrukturkurve über das Jahr hinweg war ein Charakteristikum von 2023.

Angesichts der Entwicklung der Credit Spreads wirkten die Maßnahmen der EZB, die Überschussliquidität zu reduzieren, maßvoll. So ging zum Beispiel der Renditeabstand zwischen italienischen und deutschen zehnjährigen Staatsanleihen um 46 Basispunkte zurück. Die Spreads für Covered Bonds weiteten sich zwar um 14 Basispunkte aus, wobei das vor dem Hintergrund des niedrigen Anfangsniveaus und der sehr hohen Neuemissionsvolumina zu sehen ist.

## Rohstoffe

Für die meisten Rohstoffmärkte war 2023 ein schwieriges Jahr. Der Markt für Industriemetalle wurde vom ausgebliebenen Aufschwung in China negativ beeinflusst. Trotz mehrerer Produktionskürzungen der OPEC+ und des israelisch-palästinensischen Konflikts im Oktober, der die Preise vorübergehend auf über 90 USD/Barrel brachte, lag der Ölpreis Ende 2023 mit 77 USD/Barrel (Brent) um 10% niedriger als zu Jahresbeginn. Auch spielte die rekordhaft hohe Produktion der USA eine Rolle bei der Limitierung der Preise. Die europäischen Erdgaspreise sanken mit 32 EUR/MWh um mehr als die Hälfte und lagen damit unter dem Niveau von Anfang 2022, vor dem Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine. Im Gegensatz dazu legte Gold letztes Jahr um 13,1% zu (in USD) und schloss am Ende des Jahres über der 2.000 USD/Unze Marke.



## Österreich

Im Vergleich zur Eurozone verzeichnete Österreich 2023 sowohl ein deutlich niedrigeres Wachstum als auch eine deutlich höhere Inflation.

Die Rezession, die im zweiten Halbjahr 2022 einsetzte, verstärkte sich im Jahr 2023 laut Eurostat mit einem stark negativen Quartalswachstum von -1,1% im zweiten Quartal und -0,5% im dritten Quartal 2023. Das positive, jedoch moderate Wachstum von +0,2% im Schlussquartal deutete eine zaghafte Stabilisierung an. Im gesamten Jahr ging das reale Bruttoinlandsprodukt Österreichs daher um 0,7% zurück. Ausschlaggebend hierfür waren vor allem zurückhaltende Investitionen, besonders im Bausektor, ein gedämpfter privater Konsum und schwache Exporte. Die enge Verzahnung der österreichischen Wirtschaft mit der deutschen, deren produzierender Sektor eine Rezession durchlief, hatte naturgemäß eine große Auswirkung.

Gleich wie in anderen europäischen Staaten konnte auch Österreich im Jahr 2023 eine fallende Inflationsrate verzeichnen. Der Rückgang von 10,5% im Dezember 2022 auf 5,7% im Dezember 2023 gemäß Eurostat war jedoch moderater: Die Inflationsrate lag Ende 2023 circa doppelt so hoch wie jene der Eurozone. Die jährliche Kerninflationsrate war zum Jahresende mit 5,9% ebenfalls deutlich über jener der Eurozone. Starke und verzögerte Lohnerhöhungen, insbesondere im Dienstleistungssektor, wirkten sich weiters negativ auf die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft aus.

## Österreichischer Bankensektor

Höhere Zinsen und positive Entwicklungen in den CESEE-Ländern waren für eine Verbesserung der Profitabilität der österreichischen Banken im Jahr 2023 förderlich. Höhere Zinsen konnten auf der Aktivseite schneller weitergegeben werden als auf der Passivseite und somit wuchs laut Veröffentlichungen der EZB das Nettozinsergebnis in den ersten drei Quartalen des Jahres um 38% gegenüber dem Vorjahr auf 18,9 Mrd. EUR.

Dadurch hatte sich das Periodenergebnis mit 12,4 Mrd. EUR mehr als verdoppelt. Die Rentabilität lag im dritten Quartal mit einer Gesamtkapitalrendite (RoA) von 1,0% deutlich über dem europäischen Durchschnitt (0,7%).

**Die Kreditvergabe schwächte sich im Jahr 2023 erheblich ab. Dies war auf die gestiegenen Kreditzinsen, die strengeren Kreditstandards und eine geringere Nachfrage zurückzuführen.**

Das Volumen an neuen Krediten hatte sich mit einem Rückgang von 54,8% bei hypothekarisch besicherten Krediten und 18,4% bei Unternehmenskrediten stark reduziert. Das führte dazu, dass das Kreditvolumen im Dezember 2023 nur um 0,7% höher war als im Jahr davor. Diese deutliche Verlangsamung des Wachstums war in der gesamten Eurozone zu beobachten. Die österreichischen Banken waren jedoch bei den Wohnbaukrediten mit einem stärkeren Einbruch konfrontiert. Lag hier in der Eurozone im Jahr 2023 noch ein leichtes Wachstum von 0,2% vor, so ging währenddessen in Österreich das Volumen um 2,4% zurück. Die strengeren Kreditvergabestandards, die aus der im Jahr 2022 eingeführten Kreditimmobilienmaßnahmen-Verordnung resultierten, wirkten sich hierbei negativ aus.

Die strukturellen Probleme des gewerblichen Immobiliensektors waren weltweit in den Schlagzeilen präsent. Jedoch gerieten die österreichischen Banken aufgrund des Anteils in ihren Kreditportfolios (10,8% im dritten Quartal gemäß EBA-Risk-Dashboards), der deutlich über dem der EU-Banken (6,8%) lag, und der Insolvenz des in Österreich ansässigen global operierenden Unternehmens Signa Holding GmbH stärker in den Fokus. Laut den zuletzt verfügbaren Daten der EZB für das dritte Quartal blieb jedoch die Qualität der Aktiva trotz des schwachen wirtschaftlichen Hintergrunds stabil. Die Quote notleidender Kredite (NPL-Quote) blieb mit 2,8% bei Unternehmenskrediten und 2,2% für Kredite an private Haushalte insgesamt unverändert gegenüber Ende 2022.

Die weiteren aufsichtsrechtlichen Kennzahlen blieben laut EZB-Daten solide. Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) stieg in den ersten drei Quartalen von 16,27% auf 16,36% und die Liquiditätskennzahlen sind trotz weiterer TLTRO-Rückzahlungen in diesem Zeitraum sogar gestiegen. Die LCR mit 167,5% und die NSFR mit 133,3% blieben am Ende des dritten Quartals deutlich über den regulatorischen Anforderungen. Die solide Lage des österreichischen Bankensektors wurde im Juli 2023 ebenfalls von der Ratingagentur Moody's bestätigt, als sie die unbesicherten Ratings von elf österreichischen Banken und Bankengruppen an hob.

## Steiermark

Die finanzielle Situation vieler Privathaushalte gestaltete sich im Jahr 2023 schwierig. Die Kosten für Lebensmittel, Miete und Strom waren ungebrochen auf hohem Niveau und bereiteten der Bevölkerung Probleme. Trotz dieser herausfordernden Situation sank die Zahl der eröffneten Schuldenregulierungsverfahren in der Steiermark in den ersten sechs Monaten – und zwar um 14,5% auf 514 Fälle. Dies entsprach rund drei Privatkonkursen pro Tag, berichtete der Kreditschutzverband KSV1870.

**Über das ganze Jahr 2023 wurden laut KSV1870-Analyse in Österreich 8.845 Schuldenregulierungsverfahren (24 Fälle pro Tag) eröffnet. Als einziges Bundesland verzeichnete die Steiermark einen leichten Rückgang von 1,4%.**

Die Unternehmensinsolvenzen stiegen österreichweit um 13%. Laut KSV1870-Analyse waren im Jahr 2023 in Österreich 5.380 Unternehmen betroffen. Das entsprach 15 Firmenpleiten pro Tag und so vielen Fällen wie zuletzt vor zehn Jahren. Besonders hart traf es den Handel, die Bauwirtschaft und den Bereich Beherbergung/Gastronomie.

Positiv fiel hingegen die Bilanz der Neugründungen in der Steiermark aus. Trotz Konjunkturlaute und hoher Inflation verzeichnete die Steiermark im Vorjahr den zweithöchsten Gründungswert aller Zeiten: 4.912 Personen wagten den Schritt in die Selbstständigkeit. Gegenüber 2022 stellt dieser Wert ein Plus von 3,8% dar (4.733 Gründungen im Jahr 2022), im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie sogar eine Zunahme von 12,1%.

Am Arbeitsmarkt sorgte nach dem „Ausnahmejahr“ 2022 die eingetrübte wirtschaftliche Gesamtlage im Jahr 2023 für einen moderaten Anstieg der Arbeitslosigkeit in der Steiermark von 5,4% auf durchschnittlich 31.742 Personen, meldete das Arbeitsservice. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete das einen Anstieg von 1.615 Personen. Inklusiv der 7.760 Schulungsteilnehmenden (+1,7%) waren damit im Durchschnitt 39.502 Personen ohne Beschäftigung (+4,6%). Von dieser negativen Arbeitsmarktentwicklung waren Männer (+7,1% auf 18.146) deutlich stärker als Frauen (+3,1% auf 13.596) betroffen.



# AUSBLICK 2024

**Die zukunftsgerichteten Konjunkturindikatoren deuteten Ende 2023 eine Fortsetzung der rückläufigen Inflation und einen relativ positiven Hintergrund für das Wirtschaftswachstum an.**

**Der IWF geht davon aus, dass die globale Inflation von 6,8% im Jahr 2023 auf 5,8% im Jahr 2024 zurückgehen wird und das globale Wachstum mit 3,1% zwar unverändert gegenüber 2023, aber dafür regional besser ausbalanciert sein wird. Der Welthandel sollte auch Fahrt aufnehmen. In den Industrieländern dürfte laut IWF die Teuerungsrate bis zum Schlussquartal 2024 auf 2,3% sinken. Diejenigen Zentralbanken, die mit Zinserhöhungen in den letzten zwei Jahren die Inflation bekämpften, sollten daher in der Lage sein, die Zinsen zu senken. Während man sich über die Richtung der geldpolitischen Schritte einig ist, sind der Zeitpunkt, das Tempo und der Gesamtumfang der Zinssenkungen noch ungewiss.**

Für die Vereinigten Staaten wird das Szenario eines „Soft Landing“ erwartet, in welchem die Inflation auf einen Zielwert zurückgeht, ohne dass die Wirtschaft in eine Rezession gerät. Die US-Wirtschaft wird aufgrund der Verlangsamung des privaten Konsums und der Investitionen etwas an Schwung verlieren, aber der IWF prognostiziert ein Wachstum von 2,1% im Jahr 2024 und 1,7% im Jahr 2025. Da sich die Inlandsnachfrage abschwächen wird, dürften die Gesamt- und Kerninflation weiter zurückgehen, wodurch die Federal Reserve in der Lage sein dürfte, die Zinsen zu senken.

Das Wachstum in der Eurozone sollte sich nach einem noch immer schwachen Jahresauftakt im weiteren Verlauf erholen. Eine fortgesetzte Abschwächung der Inflation und eine verzögerte Anpassung der Löhne werden zu höheren Realeinkommen führen. Zusammen mit einem robusten Arbeitsmarkt dürfte dies zu einer Erholung des privaten Konsums führen. Sowohl die Wirtschaftsdynamik als auch der Inflationsrückgang werden sich jedoch nur allmählich verbessern. In ihrer Winterprognose geht die Europäische Kommission von einem Wachstum von 0,8% im Jahr 2024 aus, was unter den Schätzungen für das Potenzialwachstum liegt und von einer Inflation, die Ende 2024 einen Wert von 2,7% erreichen wird. Auch wenn die Inflationsrate im Jahr 2024 immer noch deutlich über 2% liegt, wird mit der Einleitung eines Zinssenkungszyklus im Jahr 2024 seitens der EZB gerechnet, sofern die prognostizierte Inflation 2025 dauerhaft wieder nahe bei 2% liegen wird. Die Reduktion der Bilanzsumme der EZB wird fortgesetzt: Reinvestitionen von auslaufenden Anleihen werden weiterhin graduell eingestellt und verbleibende Langfristender werden bis Dezember von den Banken zurückgeführt. Weitere Anpassungen von geldpolitischen Parametern (wie zum Beispiel Mindestreserve-Anforderungen oder Anpassung der Einlagenverzinsung) könnten auch helfen, die Überschussliquidität zu reduzieren.

## **Zinsentwicklung**

Die erwarteten Zinssenkungszyklen, die die Wirtschaft stützen sollten, könnten jedoch im Jahr 2024 ausgesetzt werden, wenn die Inflation weiterhin auf hohem Niveau stagniert. Ein potenzieller Auslöser für ein solches Szenario wäre ein starker Anstieg der Energiepreise aufgrund einer regionalen Ausweitung des



Israel-Gaza-Krieges. Weiterhin hohes Lohnwachstum und immer noch robuste Arbeitsmärkte könnten auch die Fortsetzung des Disinflationprozesses erschweren. Eine für längere Zeit sehr restriktiv bleibende Geldpolitik könnte die Volkswirtschaften in eine Rezession stürzen. Das Problem der hohen Verschuldung vieler Schwellenländer könnte sich verschlimmern, wenn der US-Dollar stark bleiben würde.

## Österreich

Auch in Österreich dürfte sich die Wirtschaft im Jahr 2024 leicht erholen. Es wird erwartet, dass der private Konsum gestützt durch ein höheres verfügbares Realeinkommen, der wichtigste Wachstumsmotor sein wird. Die privaten Investitionen werden etwas hinterherhinken, wobei vor der zweiten Jahreshälfte nicht mit einer Besserung der derzeitigen Lage zu rechnen ist. Insbesondere der Bausektor dürfte das Wachstum weiterhin bremsen. Die Europäische Kommission geht in ihrer Winterprognose davon aus, dass Österreich auch 2024 mit einem BIP-Wachstum von 0,6% und einer Inflation von 3,2% im letzten Quartal des Jahres hinter der Eurozone zurückbleiben wird.

Zahlreiche und länger andauernde geopolitische Spannungen stellen weiterhin Abwärtsrisiken für die Weltwirtschaft dar. Das politische Risiko ist im Jahr 2024 aufgrund der vielen und wichtigen Wahlen auf der ganzen Welt besonders immanent. Insbesondere die US-Präsidentenwahlen im November könnten viele Unsicherheiten und Instabilitäten auslösen.

## Steiermark

Ein kalter konjunktureller Gegenwind und anhaltend hoher Kostendruck haben die wirtschaftliche Stimmung deutlich abkühlen lassen. Das zeigt das aktuelle Wirtschaftsbarometer der Wirtschaftskammer Österreich, die größte Umfrage der gewerblichen Wirtschaft, an der sich knapp 3.400 Unternehmen aus ganz Österreich beteiligt haben.

Bereits in den letzten Monaten des Jahres 2023 mussten die Unternehmen mehrheitlich Umsatz- und Auftragsrückgänge hinnehmen, und 2024 scheint kaum Besserung in Sicht, im Gegen-

teil: Alle Zukunftsindikatoren des Barometers zeigen nach unten. Auf dem Arbeitsmarkt in der Steiermark ist für das Jahr 2024 eine moderate positive Entwicklung am Arbeitsmarkt zu erwarten. Laut der Beschäftigungs- und Arbeitsmarktprognose des Landes Steiermark wird die Arbeitslosigkeit leicht zunehmen (+3,8%), die Beschäftigung allerdings ebenso (+0,6%). Das Beschäftigungswachstum in der Steiermark wird hauptsächlich im Dienstleistungssektor (+0,9% bzw. +3.340 Arbeitsplätze) zu verzeichnen sein, während der produzierende Sektor die Anzahl an Arbeitskräften stabil halten kann (+0,0% bzw. +20 Arbeitsplätze). Der Anstieg im Dienstleistungssektor wird durch eine Zunahme von +0,5% in der Herstellung von Waren und in der Energie- und Wasserversorgung sowie einem Rückgang um -1,6% im Bauwesen ausgeglichen. Besonders stark wird der Bedarf an Arbeitskräften in den Bereichen Information und Kommunikation (+3,5%), Verkehr und Lagerei (+1,6%) sowie im öffentlichen Sektor mit +1,0% erwartet. Allerdings wird das Wachstum durch den negativen Effekt des demografischen Wandels, der zu einem höheren Ausscheiden von Arbeitskräften durch Pensionierung führt als neue Arbeitskräfte eintreten, sowie durch den aktuellen Fachkräftemangel erschwert.

Die Investitionspläne von Unternehmen werden laut WKO-Wirtschaftsbarometer durch die Rezession weiterhin deutlich gebremst. So bleibt der Saldo der Investitionserwartungen negativ, besonders deutlich ist die Skepsis bei mittelgroßen Unternehmen. Auch bei den Aussichten auf den Beschäftigtenstand zeichnet sich durchgehend Zurückhaltung ab: Jedes zweite Unternehmen geht davon aus, den Beschäftigtenstand halten zu können, mehr als jedes dritte Unternehmen rechnet jedoch damit, Personal abbauen zu müssen. Nur 15% erwarten 2024 einen höheren Beschäftigtenstand in ihrem Betrieb.

Eine positive Entwicklung hat sich seit dem Sommer verstärkt: Die Entspannung bei der Preisdynamik setzt sich 2024 fort. In 42% der Unternehmen wird von einer stabilen Preislage ausgegangen, fast jeder fünfte Betrieb erwartet niedrigere Preise für Rohstoffe oder Energie.

## **Raiffeisen-Landesbank Steiermark**

Die geopolitischen Rahmenbedingungen sowie die gestiegene Inflation und Teuerung wirkten sich auch auf die Kunden der RLB Steiermark aus. Unser Ziel ist es, als finanzieller Begleiter mögliche negative Folgen gering zu halten und Lösungen anzubieten. Dazu wurde bereits 2022 eine Taskforce gegründet, die sich ganzheitlich der finanziellen Lage der Kunden widmet und Maßnahmenpläne ausarbeitet. Themenstellungen sind einerseits die gestiegenen Zinsen und eine damit verbundene verstärkte Nachfrage nach höheren Zinsen bei Sparprodukten, sowie andererseits die gestiegene Zinsbelastung bei variablen Kreditzinsvereinbarungen. Entsprechende Maßnahmen und maßgeschneiderte Lösungen steuern gezielt wirtschaftlichen Problemen bei Unternehmen und Privatkunden entgegen.

Das Jahr 2024 wird für die RLB Steiermark im Zeichen weiterer strategischer Weichenstellungen für die Zukunft stehen, es gilt die Umsetzung des strategischen Zielbilds weiter voranzutreiben, sowohl in unserer Rolle als Geschäftsbank und Leistungspartner im Raiffeisen-Verbund, als auch als „Center of Gravity“ für eine ökosoziale Steiermark. Operativ geschieht das in Form von fünf Fokusprojekten, die sich mit diesen Themen befassen: Wir als Kundenbank, Integration von ESG ins Kerngeschäft, Marktexpansion, Digitale Transformation und Beteiligungen. Darüber hinaus ist die RLB Steiermark ein wichtiger Treiber des Gesamtverbundstrategieprojekts WIR'27, das 2023 mit rund 40 Initiativen in den Bereichen Identität & Sinnstiftung, Leistungsversprechen, Portfolio, Organisation, Ecosystem und Erfolgsmessung weitergeführt wurde.

Der Russland-Ukraine-Krieg war auch im letzten Jahr ein wesentlicher geopolitischer Einflussfaktor, da die daraus resultierenden Unsicherheiten Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung und finanzielle Auswirkungen haben. Da ein baldiges Ende der Auseinandersetzung weiterhin unwahrscheinlich ist, können indirekt Auswirkungen für den RLB Steiermark Konzern auftreten, insbesondere in Bezug auf den Bewertungsansatz und den Ergebnisbeitrag der at equity bilanzierten Beteiligung an der RBI. Direkte Auswirkungen des Kriegs wie Forderungsausfälle oder

Wechselkursrisiken sind für die RLB Steiermark aufgrund der regionalen Ausrichtung auszuschließen. Die RBI wird mögliche Transaktionen, die zu einem Verkauf oder einer Abspaltung der Raiffeisenbank Russland und ihrer Entkonsolidierung aus der RBI führen würden, weiter verfolgen.

**Im Hinblick auf das Kreditgeschäft gehen wir für das Jahr 2024 weiterhin von einer gedämpften Nachfrage nach neuen Finanzierungen aus.**

Die Investitionsbereitschaft der Unternehmen wird weiterhin etwas vorsichtiger eingeschätzt, wodurch der andauernde Wettbewerb um bonitätsstarke Kunden die Margensituation im Kreditgeschäft weiter verschärft und die Rentabilität belastet. Die regulatorischen Änderungen hinsichtlich der Kreditvergabestandards für Hypothekarkredite an private Haushalte (Kreditinstitute-Immobilienfinanzierungsmaßnahmen-Verordnung – KIM-V) aus dem Jahr 2022 zeigen nach wie vor ihre Auswirkungen und werden aufgrund der Zinssituation sowie der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung in diesem Segment weiterhin für schwächeres Kreditwachstum sorgen. Basierend auf diesen Rahmenbedingungen sind die Zuwachsraten im Aktivneugeschäft in der Planung im kommenden Jahr mit 3 Prozent angenommen, in den Folgejahren wird aufgrund der genannten Geschäftsausweitung ein höherer Zuwachs erwartet.

Die Mittelherkunft wird weiterhin breit über verschiedene Refinanzierungsquellen gestreut, die Basis liegt auf stabilen Kundeneinlagen, der weitere Liquiditätsbedarf wird durch die Begebung von Benchmarkemissionen (Covered Bonds) abgedeckt. Die letzte Platzierung einer Anleihe der RLB Steiermark am internationalen Finanzplatz in Höhe von 500 Mio. EUR erfolgte im Juni 2023 mit einer Laufzeit von 3 Jahren. Der Erfolg zeigte sich an einer mehr als doppelten Überzeichnung und war damit gleichzeitig in kürzester Zeit ausverkauft.

Diese Platzierung zeigt, dass der starke Bezug zur Region der RLB Steiermark auch positiv am internationalen Finanzparkett eingeschätzt wird. Trotz der im Lauf des Geschäftsjahres 2024 zu erwartenden Zinssenkungen seitens der Europäischen Zentralbank werden keine wesentlichen Änderungen im Nettozinsertrag gegenüber dem Vorjahr erwartet. Allerdings wird der Margendruck im Vergleich zum Wettbewerb weiterhin präsent bleiben.

Im nicht zinstragenden Geschäft (Provisionsgeschäft – insbesondere Zahlungsverkehr) wird der Weg der Forcierung bei Bestands- und Neukunden weiter fortgesetzt. Zudem rückt die Thematik um ESG-Faktoren immer stärker in den Fokus und wird sukzessiv ein integraler Bestandteil in der Kundenberatung.

Bei den Verwaltungsaufwendungen ist aufgrund der erwarteten Inflation, die zwar etwas schwächer als in den letzten Perioden eingeschätzt wird, weiter von einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr auszugehen. Das zeigt sich in den verschiedensten Kostenfeldern, beginnend von Immobilienaufwänden bis hin zur IT. Zudem bleibt der Druck durch laufende und in Planung befindliche Großprojekte (WIR'27 – Strategieprojekt der Raiffeisenbankengruppe Steiermark, regulatorische Umsetzungsmaßnahmen sowie zukunftsweisende Digitalisierungsmaßnahmen im SAP-Umfeld) auch im kommenden Jahr und darüber hinaus hoch. Beim Personalaufwand sind abermals kollektivvertragliche Anpassungen über dem langjährigen Schnitt der Vorjahre zu erwarten, wenngleich der Anstieg nicht so stark wie in 2023 ausfallen wird. Um weiterhin am Pfad der Effizienzverbesserung festhalten zu können und um trotz dieser Auftriebsfaktoren auch über die Aufwandsseite einen Beitrag zur Ergebnisverbesserung leisten zu können, ist ein besonders sorgsamer Umgang mit den Budgetmitteln erforderlich.

Die deutlich höheren Zinsbelastungen bei Krediten gepaart mit den allgemeinen Preissteigerungen führen bei unseren Kunden teilweise zu wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich in höheren Risikovorsorgen als in den Vorjahren zeigen. Es wird erwartet, dass sich dieser Trend auch für 2024 fortsetzen wird, die Risikovorsorgen jedoch unter dem Niveau des abgelaufenen Geschäftsjahres liegen werden. Da der RLB Steiermark Konzern

in der Vergangenheit bei den Kreditvergaben auf die Streuung des Risikos, Sicherheiten und Bonität besonders Wert gelegt hat, kann das Kreditportfolio nach wie vor als stabil eingeschätzt werden. Sämtliche regulatorischen Kennzahlen (Kapital & Liquidität) werden weiterhin deutlich über den regulatorischen Mindestquoten erwartet.

Unsicherheitsfaktoren für diesen Ausblick bzw. die Ergebnisentwicklung betreffen insbesondere den Ergebnisbeitrag und die Bewertung der at equity bilanzierten Beteiligung an der RBI sowie die Entwicklung der Risikovorsorgen aufgrund des allgemeinen wirtschaftlichen Umfelds. Weitere Unsicherheiten betreffen mögliche negative Effekte aufgrund der geopolitischen Spannungen.

UNSERE VERANTWORTUNG  
IST ES NICHT NUR  
ERWARTUNGEN  
ZU ERFÜLLEN,

DIR. WOLFGANG KOTZBECK | DIR. MANFRED ZETTL | DIR. JOHANNES NESTLER



**SONDERN DIESE  
ZU ÜBERTREFFEN.**



# ERGEBNIS 2023

## Raiffeisenbank Lipizzanerheimat

Teuerung – Inflation – KIM-Verordnung – Zinssatzexplosion!  
Die Herausforderungen bleiben präsent.

Die rapide steigende Inflation und die explodierende Zinspolitik der EZB haben unsere Kunden in dieser Dimension teilweise unvorbereitet überrascht. Die Privatkunden waren mit Steigerungen in der monatlichen Belastung durch steigende Lebens- und Energiekosten und durch stark steigende Kreditrückzahlungen belastet. Der Mix aus schlechter Konsumstimmung sowie hohen Material-, Lohn- und Energiepreisen setzte auch unseren Kommerzkunden zu. Wir haben darauf reagiert und mit unseren Kunden gemeinsam Lösungen erarbeitet.

## Unsere Stärke

Durch die Nähe zu den Kunden kennen wir ihre Wünsche und Bedürfnisse sowie ihre wirtschaftliche Lage sehr gut und haben dadurch einen größeren Entscheidungsspielraum. Unsere Produkte und Dienstleistungen sind perfekt auf unsere Kunden abgestimmt und stellen somit einen hohen Nutzen dar. Wir verstehen uns nicht nur als Verkäufer, sondern auch als Berater und Wegbegleiter.

## Gewinne werden zu Eigenmitteln

Aufgrund unserer Rechtsform als Genossenschaft werden Gewinne nicht ausgeschüttet, sondern jährlich den Eigenmitteln zugeführt. Im Vordergrund steht die Bildung der notwendigen Rücklagen um für zukünftige Herausforderungen gerüstet zu sein. Die Weiterentwicklung und ausgewogene Zukunftssicherung des Unternehmens wird dadurch gewährleistet und garantiert für Kunden und Mitarbeiter ein erfolgreiches und partnerschaftliches Miteinander.

# WIR SAGEN DANKE –

all den Menschen in unserer Genossenschaft, Kunden und Mitarbeitern, die im gemeinsamen Miteinander so Vieles füreinander geschafft haben.

## WIR MACHT´S MÖGLICH!

Von den eigenen Stärken überzeugt, konsequent in der Umsetzung und erfolgreich im Ergebnis.

<b>Bilanzsumme:</b>	674.721 *
<b>Kundengeschäft:</b>	1.351.772 *
<b>Kredite:</b>	448.495 *
<b>Einlagen:</b>	527.553 *
<b>Eigenmittel:</b>	123.542 *

\*auf TEUR gerundet

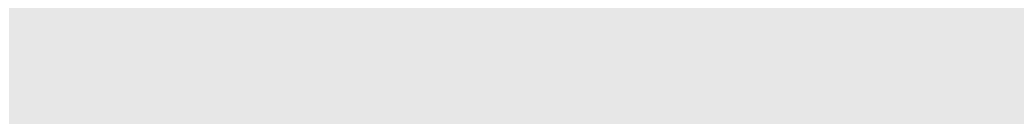
Bei den nachfolgend dargestellten Zahlen und Angaben handelt es sich um keine der gesetzlichen Form entsprechende Veröffentlichung. Das Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses zum 31.12.2023 der Raiffeisenbank wurde in einem mit uneingeschränkten Prüfungsurteil versehenen Bestätigungsvermerk zusammengefasst. Die Offenlegung des Jahresabschlusses zum 31.12.2023 wird beim Firmenbuch des Landesgerichtes für ZRS Graz sowie in der Raiffeisenzeitung erfolgen.

# 17

## ERWEITERTES KUNDENGESCHÄFTSVOLUMEN

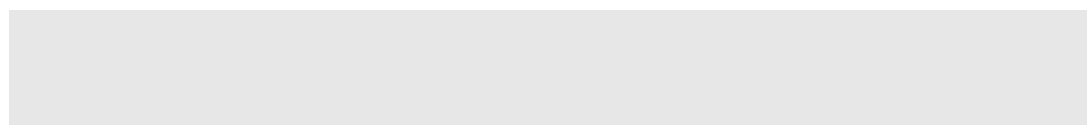
(in Mio. EUR)

**2021**



**1.297**

**2022**



**1.331**

**2023**



**1.352**

<b>AKTIVA 2023</b>	<b>(in TEUR)</b>	<b>PASSIVA 2023</b>	<b>(in TEUR)</b>
Barreserve	6.034	Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstitute	16.133
Schuldtitel öffentl. Stellen und refin. Wechsel	99	Verbindlichkeiten ggü. Kunden	527.553
Forderungen an Kreditinstitute	139.491	Verbriefte Verbindlichkeiten	0
Forderungen an Kunden	448.495	Sonstige Verbindlichkeiten	1.813
Schuldverschreibungen u. andere festverz. WP	16.221	Rechnungsabgrenzungsposten	9
Aktien und andere nicht festverz. WP	11.129	Rückstellungen	8.307
Beteiligungen	43.070	Nachrangige Verbindlichkeiten	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	Ergänzungskapital	0
Immaterielle Vermögensgegenstände AV	1	Gezeichnetes Kapital	1.454
Sachanlagen	4.425	Kapitalrücklagen	0
Eigene Aktien oder Anteile a.e.herr. Ges.	0	Gewinnrücklagen	113.347
Sonstige Vermögensgegenstände	3.526	Hafrücklage gem. § 23 Abs. 6 BWG	5.959
Gezeichnetes noch nicht eingef. Kapital	0	Bilanzgewinn	146
Rechnungsabgrenzungsposten	1	Unversteuerte Rücklagen	0
Aktive latente Steuern	2.229	Passive Latente Steuern	0
<b>SUMME</b>	<b>674.721</b>	<b>SUMME</b>	<b>674.721</b>

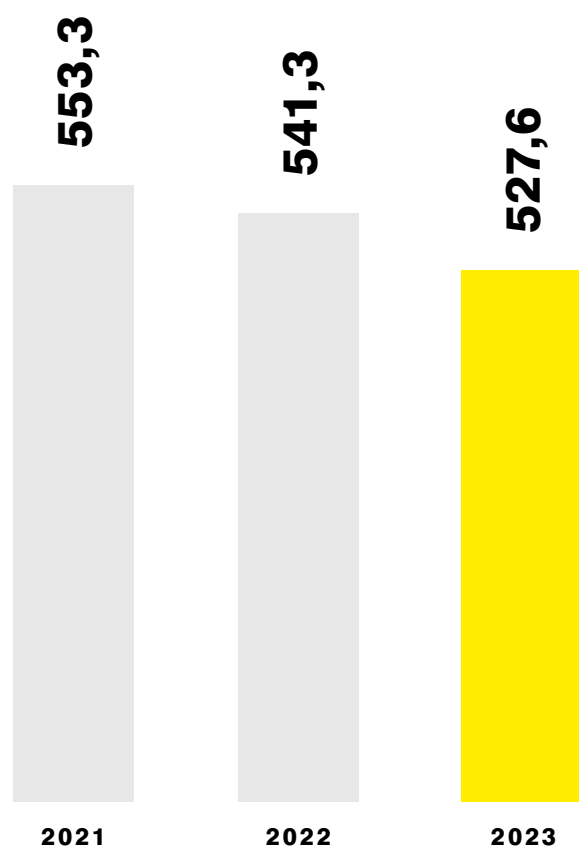
# BILANZ 2023

## KURZFASSUNG

<b>Gewinn- und Verlustrechnung 2023</b>	<b>(in TEUR)</b>
Zinserträge	26.843
Zinsaufwendungen	-3.095
<b>NETTOZINSERTRAG</b>	<b>23.748</b>
Erträge aus Wertpapieren u. Beteiligungen	1.323
Provisionserträge	7.536
Provisionsaufwendungen	-944
Erträge/Aufwendungen aus Finanzgesch.	20
Sonstige betriebliche Erträge	410
<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>32.093</b>
Personalaufwand	-6.961
sons. Verwaltungsaufw. (Sachaufwand)	-4.517
Abschreibungen	-409
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1.032
<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>-12.919</b>
<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>19.174</b>
Saldo Aufl./Zuw. WB Forderungen RST f. Eventualforderungen u. Kreditrisiken	-5.335
Saldo Aufl./Zuw. WB von WP des AV Beteiligungen und Anteile a.verbund.Untern.	438
EGT	14.277
Außerordentliche Erträge	0
Außerordentliche Aufwendungen	0
Steuern vom Eink, Ertrag u Vermögen	-3.138
Sonstige Steuern	-12
<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>11.126</b>
Rücklagenbewegung	-10.980
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>146</b>
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	0
<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>146</b>

### GESAMTEINLAGEN

(in Mio. EUR)



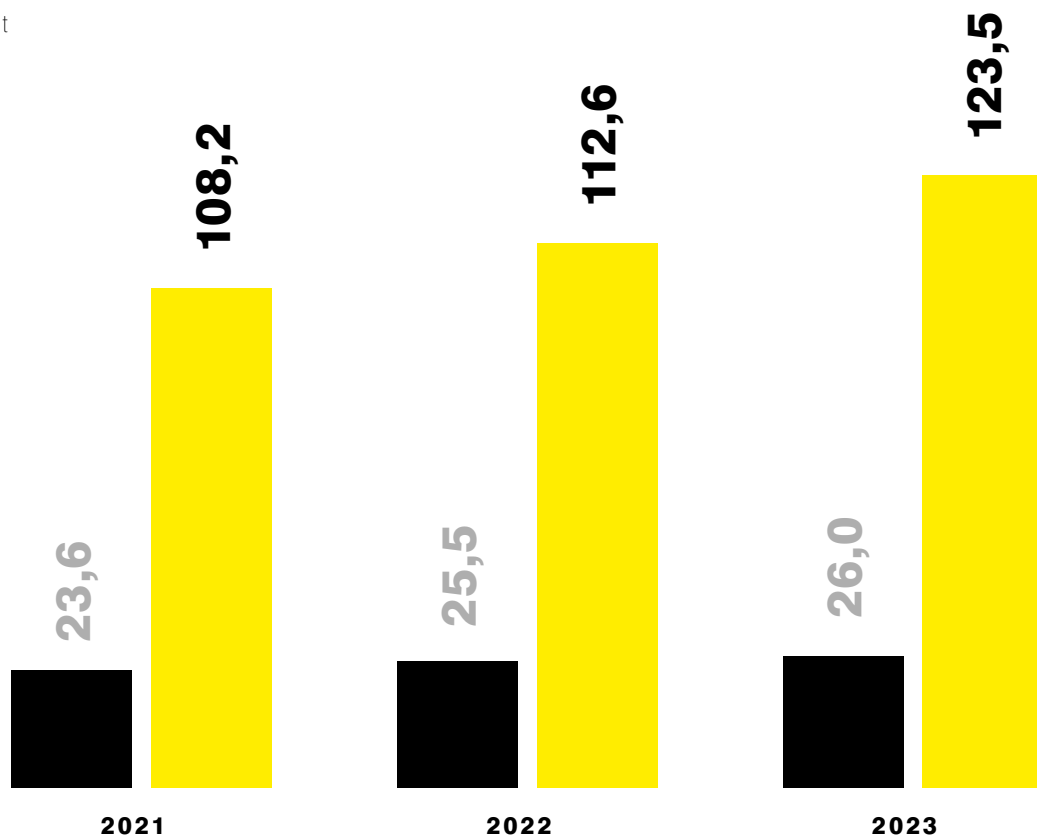
# 19

# ZAHLEN & FAKTEN

## EIGENMITTELDARSTELLUNG (in Mio. EUR)

■ Mindestanforderung

■ Eigenmittel Ist

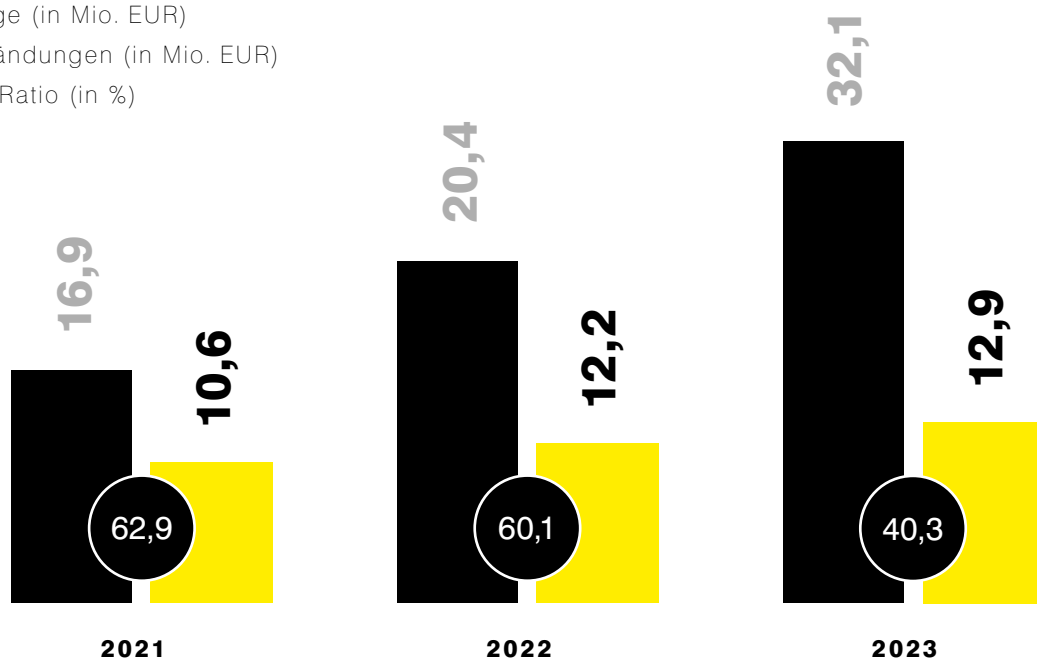


## COST-INCOME-RATIO

■ Betriebserträge (in Mio. EUR)

■ Betriebsaufwendungen (in Mio. EUR)

● Cost Income Ratio (in %)





# VERTRAUEN & PARTNERSCHAFT

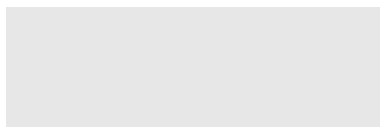
## UNSERE KUNDEN

Durch die persönliche und individuelle Betreuung vor Ort bauen wir eine langfristige Beziehung zu unseren Kunden auf. Für uns ist Kundennähe nicht nur ein Schlagwort, sondern tagtäglich gelebte Realität.

Freundlichkeit, Kompetenz und Vertrauen stehen im Umgang mit unseren Partnern im Mittelpunkt.

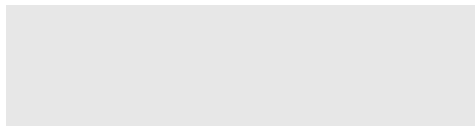
## KREDITE (in Mio. EUR)

2021



434,8

2022



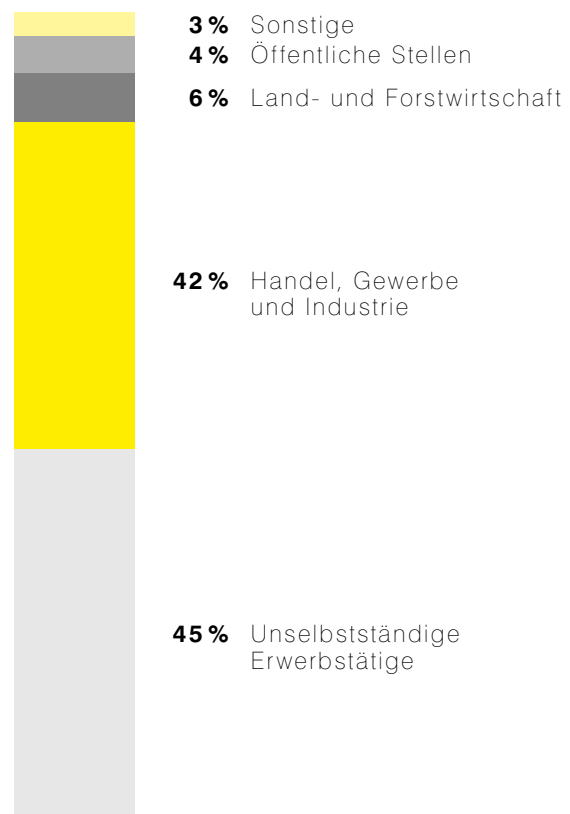
456,5

2023



448,5

## KREDITE (nach Branchen)



21

# UNSERE NEUEN MITARBEITER



- ANNA SCHRIEBL** – unsere Frohnatur
- TANJA HOFBAUER** – unser sportliches Talent
- CHRISTIAN SCHERBER** – unser Genussspecht
- GERNOT HOIS** – unser Routinier
- NINA GASTL** – unsere Verstärkung aus Deutschland
- PHILIPP RABITSCH** – unser Strahlemann
- MANUEL BOGDAN** – unser Mann für alle Fälle



MIT DEM HERZ  
IN DER REGION

## **CHIARA AUER**

Unser erster Lehrling  
in der Raiffeisenbank  
Lipizzanerheimat



## VORSTAND

Obm. KR Sükar Peter  
Obm. Stvtr. Wipfler Georg  
Obm. Stvtr. ÖkR Pressler Werner  
Herbst Andreas, BA  
Ing. Spari Karl-Heinz  
Ing. Steirer Sabine

## AUFSICHTSRAT

AR-Vors. Weixler Helmut  
AR-Vors. Stvtr. Mag. Köppl Harald  
Bramauer Ewald  
DI Dr. Kalcher Heinz  
Mag. Kislinger Dieter  
Reschen Georg  
Schwaiger Birgit

# FUNKTIONÄRE & MITARBEITER

## MITARBEITER

Apfelthaler Thomas, Prok. MBA  
Appler Raphael  
Auer Chiara  
Bernsteiner Franziska  
Birnhuber Petra  
Bleymaier Gert, Mag.  
Bogdan Manuel  
Böhmer Peter  
Böhmer Waltraud  
Dokter Wolfgang, Prok.  
Edler Johann, Prok. Mag.  
Eissner Ferdinand  
Eissner Heidrun  
Fetka Herwig  
Freisinger Alexandra  
Fuchsbichler Laura  
Gastl Nina  
Gell Michael, Ing. MA  
Glaser Jan  
Gößler Aloisia  
Gößler René  
Gössler Sigrid  
Gspurning Elisabeth  
Gregori Kerstin  
Herbst Christian, Ing.  
Hofbauer Tanja

Hofmeister Heribert, Mag.  
Hois Gernot  
Kalcher Tobias  
Karrer Michaela  
Klug Sandra  
Kohlbacher Andreas, Prok. Dir.  
Kotzbeck Wolfgang, Dir.  
Kienzl Elisabeth  
Krienzer Johann  
Kühweider Beate  
Ladenhaufen Silvia  
Langmann Regina  
Leist Harald  
Lenz Maria  
Lesky Dominik  
Leth Gerhard  
Liebmann Werner  
Lobnig Roland  
Maier Wolfgang, Prok. Dir.  
Melzer Alice  
Monsberger Thomas  
Mörtl Sigrid  
Murg Harald  
Murg Nina  
Nestler Johannes, Dir.  
Neukam Birgit

Pein Gerhard  
Perisutti Hubert  
Pressler Werner  
Puffing Silke  
Rabitsch Philipp  
Rainer Christian  
Reinbacher Franz, Prok. Dir.  
Reiter Desiree  
Rößl Daniela  
Schaupp Bianca  
Scheer Bruno  
Scherber Christian  
Scherz Daniela  
Schriebl Anna  
Schriebl Barbara  
Schubert Johannes  
Senheittl Doris  
Steiner Herbert  
Steinmaßl Jörg, Ing.  
Steirer Petra  
Sticher Harald  
Tieber Julia  
Windisch Kathrin  
Wipfler Anja  
Zettl Andrea  
Zettl Manfred, Dir.

Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir aus Gründen der leichteren Lesbarkeit in diesem Geschäftsbericht auf Gender-Formulierungen verzichtet haben. Sämtliche personenbezogenen Bezeichnungen verstehen sich geschlechtsneutral.

### Impressum

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: **Raiffeisenbank Lipizzanerheimat eGen (mbH)**  
C. v. Hötzendorfstraße 5, 8570 Voitsberg | DVR: 0039977, Firmenbuchnummer: 47019x  
Landesgericht für ZRS Graz, GISA-Zahl: 27512319 | Telefon: +43 3142 21321 999

# 23



**Raiffeisenbank  
Lipizzanerheimat**



LIPIZZANER  
HEIMAT  
*Steiermark*



[www.rb-lipizzanerheimat.at](http://www.rb-lipizzanerheimat.at)